

Hand in Hand

Zeitschrift für Gesundheit, Familie und Soziales



HILFSWERK

4 | 2017



Pflegende Angehörige

Pflege verändert den, der Hilfe braucht – aber auch den, der Hilfe gibt. > 4

Hilfswerk Austria International.
Moldau – gemeinsam Zukunft schenken. > 25

Innovativ. Primärversorgungszentren in Salzburg. > 12

Informativ. Aktionsmonat „Tagesmütter“. > 20

Vermehrt Schönes!



EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser!

Wir freuen uns, Sie mit der aktuellen Ausgabe unserer „Hand in Hand“ wieder über viele interessante Themen aus der Welt des Hilfswerks informieren zu dürfen.

Der Schwerpunkt dieser Ausgabe liegt auf dem Thema „Pflege und Betreuung in der Familie“. Welchen Herausforderungen sich viele pflegende Angehörige stellen müssen, wie sie diesen begegnen können und welche Unterstützung das Hilfswerk dabei leistet, lesen Sie auf S. 4–7. Auch informieren wir darüber, welche Veränderungen im Bereich der Pflege und Betreuung zu erwarten sind und welche Anforderungen sich daraus in Salzburg ergeben (S. 8–9). Dem Thema Gesundheit, Pflege und Betreuung wurde zudem die diesjährige Generalversammlung des Hilfswerks Salzburg gewidmet. Konkret wurde dabei auf das neue Modell von Primärversorgungszentren eingegangen, welches unsere Versorgungslandschaft künftig bereichern soll (S. 12–13).

Bereichernd, unterstützend und entlastend erweisen sich auch unsere Angebote der Kinderbetreuung. So erleichtert etwa die Schulische Tagesbetreuung für viele die Vereinbarkeit von Familie und Beruf (S. 19). Flexibel und individuell gestaltet sich auch das Angebot unserer Tagesmütter, die im ganzen Bundesland tätig sind. Sie stellen sich und ihre Arbeit im Rahmen eines bunten Aktionsmonats vor (S. 20–21).

Zu guter Letzt dürfen wir auch in dieser Ausgabe über die Baufortschritte der neuen Landesgeschäftsstelle und unsere Vorhaben am neuen Standort in Puch Urstein berichten (S. 29).

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen und viele schöne Momente bis zur nächsten Ausgabe unserer „Hand in Hand“!

Daniela Gutschi und Hermann F. Hagleitner, Geschäftsführung des Hilfswerks Salzburg

COVERSTORY

- 4 Pflegende Angehörige.** Pflege verändert den, der Hilfe braucht – aber auch den, der Hilfe gibt.

PFLEGE & BETREUUNG

- 8 Herausforderungen und Chancen.** Sicher leben im Alter.
- 10 Notruftelefon.** Sicherheit lässt sich verschenken.
- 11 24-Stunden-Betreuung.** Beste Qualität von Mensch zu Mensch.

GESUNDHEIT & LEBEN

- 12 Generalversammlung.** Themenschwerpunkt Primärversorgung.
- 14 Raum für Neues.** Seniorenwohnhaus Werfen.
- 14 Gemeinschaft erleben.** Senioren-Tageszentrum Werfen.

- 15 Freiwilliges Engagement.** Gutes tun, Zeit spenden.
- 16 Kostenlose Broschüren**
- 17 Preisrätsel**

KINDER & JUGEND

- 18 FIDI-Comic**
- 19 Lernen macht Spaß.** Schulische Tagesbetreuung.
- 20 Aktionsmonat.** Wir feiern den Beruf „Tageseltern“.

HILFSWERK

- 23 Politik.** Pflegende Angehörige stärken.
- 25 Moldau.** Gemeinsam Zukunft schenken
- 27 Erfolg.** Family Tour 2017.
- 29 Wissenspark Urstein**
- 30 Neuzugänge/Adressen**

Medieninhaber und Herausgeber: Hilfswerk Salzburg, Landesgeschäftsstelle **Redaktionsadresse:** Zeitschrift Hand in Hand, Hilfswerk Salzburg, Landesgeschäftsstelle, Kleßheimer Allee 45, 5020 Salzburg, Tel. 0662/43 47 02, E-Mail: office@salzburger.hilfswerk.at **Redaktion Salzburg:** Daniela Gutschi, Angelika Spraider **Redaktion Österreich:** Roland Wallner, Martina Goetz, Daniela Gutschi, Gerald Mussnig, Heiko Nötstaller, Helmut Ribarits, Angelika Spraider, Viktoria Tischler **Bildnachweis, Fotos:** Hilfswerk Salzburg, Hilfswerk Österreich (Suzy Stöckl, Klaus Titzer), Hilfswerk Austria International, Shutterstock (Cover & Seiten 3/5/6 JP Wallet) **Offenlegung:** http://www.hilfswerk.at/wir-ueber-uns/news-presse/magazin-hand-in-hand/offenlegung **Anzeigenverkauf (Gesamtauflage):** Hilfswerk-Bundesgeschäftsstelle, Tel. 01/40 57 500 **Anzeigenverkauf (Salzburg):** Hilfswerk Salzburg, Tel. 0662/43 47 02 **Layout/Produktion:** Egger & Lerch Corporate Publishing, 1030 Wien **Druck:** Wograndl, 7210 Mattersburg

Pflege verändert den, der Hilfe aber auch den, der Hilfe gibt

Interview. Psychologin Martina Genser-Medlitsch kennt die seelischen Belastungen von Menschen, die plötzlich mit dem Thema Pflege in der eigenen Familie konfrontiert sind. Kaum jemand ist auf eine derartige Situation vorbereitet. Ein Gespräch über die Herausforderungen für Betroffene und deren pflegende Angehörige.

Aktuell ist jede vierte Familie in Österreich mit der Problematik von Hilfs- oder Pflegebedürftigkeit unmittelbar konfrontiert. Von den 455.000 Pflegegeldbezieherinnen und -beziehern leben 84 Prozent daheim und werden größtenteils von Familienmitgliedern sowie Freunden gepflegt bzw. betreut. Während im realen Leben der Menschen das Thema Pflege durch Angehörige eine wichtige Rolle spielt, ist es im öffentlichen Diskurs praktisch kaum vorhanden. Warum?

Martina Genser-Medlitsch:

Wir alle wollen in den eigenen vier Wänden alt werden – wir verbinden damit Sicherheit, Vertrautheit und Stabilität – Gefühle, die für unser Bild von uns selbst und unseren Selbstwert wichtig sind. Das Bild vom Lebensabend als rüstiger Senior, als aktive Seniorin wird uns in der idealen Welt der Werbeklischees tagtäglich aufgedrängt. Die statistisch belegbare hohe Wahrscheinlichkeit einer Pflegebedürftigkeit mit zunehmendem Alter wird dabei gerne aus dem Bewusstsein verbannt. Fragt man genauer nach, dominiert die Hoffnung, wenn es im Alter dann doch nötig sein sollte, von Familienmitgliedern betreut und gepflegt zu werden. Altern ist und bleibt wahrscheinlich ein Tabuthema,

der allzu menschliche Verdrängungsmechanismus lässt sich leicht erklären. Wer setzt sich schon freiwillig und gerne mit Krisen, plötzlicher Krankheit, dem Angewiesen sein auf andere und letzten Endes mit der eigenen Endlichkeit oder gar dem Tod auseinander? Die öffentliche Debatte klammert das Thema hinsichtlich der psychosozialen Bedeutung ebenfalls aus und konzentriert sich bestenfalls auf jene medienwirksamen Aspekte der Pflege, die entweder die größten Kosten produzieren oder durch Missstände auffallen. Die Pflege durch Angehörige daheim ist zwar die Regel, darüber gesprochen wird jedoch kaum.

Welche Ursachen liegen dieser „Tabuisierung“ zugrunde? Ist sie vielleicht dem Umstand geschuldet, dass diese sogenannte „informelle“ Pflege hauptsächlich von Frauen geleistet wird und die unbezahlte Frauenarbeit generell ein Schattendasein fristet?

Ja, da besteht meines Erachtens tatsächlich ein Zusammenhang. Um pflegebedürftige Angehörige kümmern sich innerhalb der Familien in der Mehrzahl Frauen. Genau genommen zwei Gruppen von Frauen.

- (Ehe-)Partnerinnen, die ihre Männer pflegen. Diese klassische Situation wird meist durch einen Ehepartner ausgelöst, der alters- oder krankheitsbedingt plötzlich auf Pflege angewiesen ist. Betroffen sind davon Frauen, die im Schnitt etwa 75 Jahre alt sind.

- (Schwieger-)Töchter, die ihre (Schwieger-)Eltern pflegen. Übernimmt die jüngere Generation die innerfamiliäre Pflege, so trifft dies fast immer Töchter bzw. Schwiegertöchter. Deren familiäre Situation stellt sich aufgrund der Altersbandbreite von 45 bis 60 Jahren höchst unterschiedlich dar. Zum einen kann es sich um Frauen handeln, die selbst

Statistisch gesehen ist jede 4. Familie in Österreich mit Pflegebedürftigkeit konfrontiert.

noch Kinder zu versorgen haben, obendrein noch einen Job ausüben und dadurch in eine Dreifachbelastung geraten. Sie müssen tagtäglich den Spagat zwischen einer guten Pflege für den Angehörigen und den Bedürfnissen der Familie, sprich Ehepartner und Kinder oder Jugendliche, bewerkstelligen. Und im Job soll natürlich auch alles klappen. Zum anderen trifft es auch Frauen, die am Sprung in die Pension sind und auf eine angenehme gemeinsame Zeit mit Hobbys und Ähnlichem hoff(t)en.

braucht —

In allen Fällen verschiebt sich die Lebensperspektive dieser Frauen radikal. Pflege ist körperlich belastend und psychisch herausfordernd. Die Gesellschaft, insbesondere unser Sozialsystem, unternimmt viel zu wenig, um diese Arbeit zu erleichtern und entsprechend anzuerkennen. Hier braucht es einen Wandel im System und in der Politik (siehe Seite 23.) Vor allem muss die Begleitung und Unterstützung von pflegenden Angehörigen unbürokratisch, für jeden leistbar und niederschwellig nutzbar sein!

Was treibt Menschen an, sich um ihre Angehörigen manchmal bis zur Selbstaufgabe zu kümmern?

Drei Gründe lassen sich dafür benennen. Zum einen bilden familiäre Beziehungen sehr häufig die Grundlage für eine starke Loyalität sowie ein Verantwortungsbewusstsein gegenüber pflegebedürftigen Angehörigen. (Ehe-)Partner/innen oder Kinder möchten von dem, was sie über viele Jahre erfahren haben, auch etwas „zurückgeben“. Zum anderen kann auch sozialer Druck ausschlaggebend sein. Meist dort, wo jede/r jeden kennt und das familiäre Leben nicht anonym abläuft. Da fällt es dann, um Beispiele zu nennen, besonders schwer, die Mutter trotz fachlicher Gründe in die Obhut eines Pflegeheims zu überantworten oder selbst Urlaub von der Pflege zu nehmen, wenn man dadurch als „Rabenkind“/schlechte

Partnerin dasteht. Zu guter Letzt sei als Motiv noch das schlechte Gewissen genannt, das sich schrittweise oft über Jahre aufbauen kann: Wenn Eltern gegenüber den Kindern im Laufe ihres gemeinsamen Lebens, mitunter sogar ohne böse Absicht, immer wieder eine klare Erwartungshaltung in Bezug auf das Verhalten der eigenen Kinder anklingen lassen – im Sinne von „Also

wenn ich mal alt bin, dann rechne ich schon damit, dass du dich um mich kümmerst“. Sich hier klar abzugrenzen, fällt besonders schwer. >>





In Österreich beziehen aktuell 455.000 Menschen Pflegegeld. Davon werden 84 % zu Hause betreut oder gepflegt, wobei der Anteil derer, die alleine durch ihre Angehörigen gepflegt werden bei 46 % liegt. 31 % nehmen zusätzlich die Unterstützung mobiler Dienste in Anspruch. Statistisch gesehen ist damit jede 4. Familie in Österreich mit der Problematik von Hilfs- oder Pflegebedürftigkeit unmittelbar konfrontiert. (Quellen: Pflegedienstleistungsstatistik 2015; ÖBIG 2005)

>> **Warum ist ein schlechtes Gewissen kein guter Ratgeber?**

Weil ein schlechtes Gewissen nicht immer zu einer liebevollen Betreuung führt. Das eine Extrem offenbart sich in einer Überbehütung, die zu einer massiven Einschränkung der Selbstständigkeit der zu pflegenden Person führen kann – zu einer Art von überfürsorglicher „Entmündigung“ als Resultat einer Kompensation des schlechten Gewissens. D.h., dass dem alten/kranken Menschen ALLES abgenommen wird, was er vielleicht noch selbst leisten könnte (z.B. Dinge im Haushalt erledigen, Selbstpflege, Bewegung u.Ä.). Im Falle einer unbedachten Unterdrückung des schlechten Gewissens droht aber auch das unkontrollierte Ausbrechen von Aggression gegenüber der mir anvertrauten pflegebedürftigen Person. Fremdgefährdung oder -verletzung sind dann das Resultat. Wichtig ist in jedem Fall, über die eigene Situation nachzudenken – und sich Fragen

zu stellen wie: „Wem nutzt mein schlechtes Gewissen jetzt? Was bringt das jetzt für meine Mutter, für meinen Vater oder für mich, wenn ich, nur um diesem Gefühl zu entgehen, über meine eigenen Grenzen gehe? Die Selbstsorge vor der Fürsorge ist schon wichtig, sonst werden aus pflegenden Angehörigen rasch selbst zu pflegende Angehörige.“

Was macht die Pflege und Betreuung durch Angehörige so besonders?

Klassische Hilfestellungen bilden den „handwerklichen“ Kern der Pflege. Ich helfe im Haushalt, ich helfe bei der Bewältigung des Alltags und unterstütze den pflegebedürftigen Angehörigen bei der Aufrechterhaltung der sozialen Kontakte usw. Ziel dabei ist ja, „Normalität“ so weit wie möglich aufrechtzuerhalten bzw. herzustellen. Als pflegebedürftigem Menschen fällt es einem nicht automatisch leicht, diese Hilfe

anzunehmen und die aus dem Rollenwechsel entstehenden Gefühle wie Selbstwertminderung, Scham, Ohnmacht und Bedürftigkeit auszuhalten. Pflege durch Angehörige hat darüber hinaus eine sehr wichtige Komponente: die emotionale Unterstützung nach dem Motto. „Du, ich helfe dir, weil ich dich einfach gern habe. Du bist mir/uns wichtig, und daher übernehme ich einen Teil der Sorge.“ Dadurch wird die familiäre Bindung verstärkt und unser Grundbedürfnis nach sozialer Zugehörigkeit gestillt.

Was verändert sich durch die Pflegebedürftigkeit in etablierten Familienstrukturen, und wie geht man damit um?

Psychologisch betrachtet löst eine innerfamiliäre Pflegesituation eine ganze Reihe von Veränderungsprozessen aus, die leider oft zu Konflikten führen. Die Situation, als Pflegebedürftige/r plötzlich auf Hilfe angewiesen zu sein, lässt etablierte Rollen in der Familie ins Wanken geraten. Ein vielleicht bisher tonangebender Vater erfährt eine Entmächtigung, denn die Tochter weiß auf einmal, wo es langgeht. Eine derartige Rollenumkehr verwirrt anfangs, und es braucht bewusste Auseinandersetzung mit der veränderten Dynamik. Auch bei Partnern kommt es zu Turbulenzen im System: idealerweise ist man „gleichwertig“ unterwegs – einmal ist der eine schwächer und braucht Unterstützung und dann wieder der andere. Und plötzlich funktioniert dieses eingespielte Team nicht mehr, die Aufgaben müssen neu verteilt werden. Jetzt liegt es verstärkt an dem pflegenden Angehörigen, Hilfe zu gewähren – und genau das kann mitunter zu einem „neuen“ Machtgefühl führen. Dieses Verschieben der „Kräfte-Verhältnisse“ sollte dabei keinesfalls zur Begleichung

von offenen Rechnungen in alten Konflikten dienen. Denn dies führt geradewegs in ein Desaster. Auch in der Kommunikation findet die Rollenumkehr manchmal ihren Niederschlag, wenn Pflegenden in eine Kindersprache verfallen und wenn Dreiwortsätze an die Stelle einer Kommunikation auf Augenhöhe treten. Das verschlechtert die Beziehungsebene dramatisch. Regelmäßige (Selbst-)Reflexion verhindert ein Entgleiten dieser zwischenmenschlichen Dynamik: Wenn ich beispielsweise merke, dass irgendwas unstimmig oder „eigenartig“ ist. Oder wenn ich spüre: ‚Jetzt bin ich ausgerastet und das tut mir gar nicht leid.‘ Oder wenn ich immer wieder denke, dass es ihr/ihm (= der/dem zu Pflegenden) eh recht geschieht. Das sollte man selbstkritisch hinterfragen und über die Situation mit Außenstehenden sprechen. So lassen sich ungünstige Handlungsweisen hinterfragen und Auswege finden.

Wie schützt man sich vor einem Burn-out? Hat man ein Recht auf ein eigenes Leben, wenn es dem Partner/der Partnerin, den Eltern, dem Kind schlecht geht?

Jeder hat ein Recht auf ein eigenes Leben. Freiräume bewahren uns davor, selber unter die Räder zu kommen. Hilfreich sind dabei Maßnahmen, die auch in anderen Lebensbereichen vor Burn-out schützen. Erholungszeiten beispielsweise werden in der Arbeitswelt nicht ohne Grund vorgeschrieben. Kein Mensch arbeitet 365 Tage ohne Verschnaufpause durch. Wichtig ist auch wirklich einmal zu schauen, was ist alles zu tun und was kann ich davon abgeben (delegieren)? Sei es an Hilfsdienste oder innerhalb von Familie, Freundes- und Bekanntenkreis. Pflegende Angehörige übersehen diesen Aspekt

sehr häufig, weil ihnen das Delegieren von Tätigkeiten bzw. Verantwortung schwerfällt. Die Gründe dafür sind vielfältig. Sie reichen von der Angst vor den Kosten, über Bedenken bezüglich der in der Öffentlichkeit ja immer wieder diskutierten Missstände der Fremdbetreuung bis hin zum Vermeiden des schlechten Gewissens, aus egoistischen Gründen den zu Pflegenden im Stich zu lassen. Bedenken Sie bitte: Verantwortung zeitweise bewusst abzugeben, schafft gerade jene Zeit für mich, die es braucht, um wieder Energie zu tanken und das, was ich im Pflegealltag gut mache, auch dauerhaft meinem Angehörigen geben zu können. Wer früh genug Profis am Pflege- und Betreuungsgeschehen mitwirken lässt, sorgt für Entlastung, denn in einem „Team“ verteilen sich Verantwortung und Druck auf mehrere Schultern.

Wer hilft mir aus schwierigen Situationen?

Professionelle Beratungsgespräche bieten neue Perspektiven in einer scheinbar ausgeweglosen Lage. Wer sich von außen helfen lässt, verhält sich kompetent und verantwortungsvoll, denn durch Entlastung und Unterstützung sichert er die familiäre Pflege für einen Angehörigen langfristig ab. Egal ob es sich um psychologische Problemstellungen oder medizinisch-pflegerische Herausforderungen handelt: Expertenrat oder Unterstützung zu nutzen, beispielsweise beim Hilfswerk, erleichtert das Leben eines pflegenden Angehörigen UND des zu Pflegenden spürbar.

Was machen Betreuung und Pflege mit uns?

Egal wie herausfordernd und belastend sich die Pflege eines Angehörigen darstellt, sie wird – meist in der Rückschau – überwiegend als

sinnstiftend empfunden, vervollständigt sich doch durch sie der Blick auf das Leben. Meist wächst auch das Vertrauen in die eigene Problemlösekompetenz und Bewältigungskraft. Dankbarkeit für die Momente im Leben eines nahestehenden Menschen, die man noch miterleben durfte, wird intensiv erlebt und das Gefühl von „Gemeinsam haben wir die Herausforderung angenommen und gemeistert“ nachhaltig als wertvoll und stärkend empfunden. <

Unterstützung durch das Hilfswerk

Das Hilfswerk unterstützt pflegende Angehörige mit Rat und Tat. Wenden Sie sich telefonisch an 0800 800 820 oder per Mail an office@hilfswerk.at Bestellen Sie noch heute unseren Pflegekompass mit wertvollen Informationen rund um die Pflege (s. S. 16).

Zur Person

Mag. Martina Genser-Medlitsch, Klinische und Gesundheitspsychologin, Fortbildung in gerontopsychologischer Diagnostik und Beratung, langjährige Tätigkeit in Beratung und Begleitung von pflegenden Angehörigen und Pflegepatienten, übernahm ab 1998 verschiedene Aufgaben beim Hilfswerk Niederösterreich, unter anderem lenkte sie für vier Jahre die Geschicke des Familien- und Beratungszentrums Baden. Seit Herbst 2016 leitet sie den Fachbereich Kinder, Jugend, Familie und Psychosoziale Dienste beim Hilfswerk Österreich.



Sicher leben im Alter

Herausforderungen und Chancen. Salzburgs demografische Altersentwicklung, die Abschaffung des Pflegeregresses sowie die zunehmende Nachfrage nach mobilen Pflege- und Betreuungsangeboten erfordern eine aktive Auseinandersetzung mit sozialen Leistungen von morgen. Das Hilfswerk Salzburg passt sein Angebot laufend an genannte Entwicklungen an und fordert den Ausbau und die Sicherung des Pflegebereichs.

Bereits im Sommer wurde vom Land Salzburg der Sozialbericht 2016 präsentiert. Hinsichtlich des Pflegebereichs wurde zunächst festgestellt, dass Seniorenheime nach wie vor eine konstant gute Auslastung aufweisen. Zudem wurde die teilstationäre Betreuung in Tageszentren in den letzten fünf Jahren stark ausgebaut. Hoch im Kurs liegen in Salzburg auch die mobile Pflege und Betreuung. Hier kann einen Zuwachs von 15 % seit 2012 verzeichnet werden. Bei all diesen Entwicklungen ist ein weiterer Trend nach oben zu erwarten: Denn 2020 sollen im Bundesland mehr Seniorinnen und Senioren leben als junge Menschen.

Themen von morgen heute bewegen

Viel diskutiert wird seit Sommer die Abschaffung des Pflegeregresses. Wie genau sich dieser Beschluss auf den Pflegesektor auswirken wird, kann heute noch nicht erfasst werden. Klar ist aber, dass allein die demografische Entwicklung in Stadt und Land Salzburg einen Ausbau und die Sicherung des Pflegebereichs erforderlich macht. „Aufgrund unserer ‚alternden Gesellschaft‘ wird der Druck auf Plätze in Seniorenheimen in den nächsten Jahren immer stärker werden“, so Christian Struber, Präsident des Hilfswerks Salzburg. „Um dem entgegenzuwirken, müssen einerseits neue stationäre Betreuungsangebot



Ob Pflege im mobilen Bereich oder Betreuung in Seniorenheimen – der Bedarf an Fachkräften wird in den nächsten Jahren stetig steigen.

für Senioren errichtet werden, andererseits bedarf es eines Bündels an Maßnahmen, um auch weiterhin die bestmögliche Pflege und Betreuung zu Hause sicherzustellen und auszubauen.“

Entlastung pflegender Angehöriger

Immer mehr Menschen möchten in ihren eigenen vier Wänden alt werden. Mit oben genannten Maßnahmen können entsprechende

Dienstleistungen auch künftig in ausreichendem Umfang und zu leistbaren Preisen angeboten werden. „Damit wird nicht nur dem Wunsch vieler Salzburgerinnen und Salzburger nachgekommen, auch pflegende Angehörige können so maßgeblich entlastet werden“, zeigt sich Struber überzeugt. „Heute werden bereits rund 80 % der pflegebedürftigen Menschen im Familienverbund betreut. Sollten Anfang der 2020er-Jahre tatsächlich mehr Seniorinnen



Mit den Senioren-Tageszentren bietet das Hilfswerk beste Betreuung für Senior/innen an – bei gleichzeitiger Entlastung pflegender Angehöriger.

und Senioren als junge Menschen in Salzburg leben, so wird das in dieser Form kaum mehr möglich sein. Aller spätestens dann sind ein umfassendes Entlastungsangebot für pflegende Angehörige und eine leistbare Unterstützung durch professionelle Dienstleister unabdingbar“, so Struber.

Ausbildung von Fachpersonal

Entsprechend der Nachfrage an Dienstleistungen der Pflege und Betreuung steigt auch der Bedarf an entsprechenden Fachkräften. Mit der Heimhilfen-Ausbildung des Hilfswerks ebnet das Unternehmen einerseits interessierten Personen den Weg hin zu neuen Arbeits- und Karrieremöglichkeiten. Andererseits soll mit dem kommenden Jahr die neue Hilfswerk Bildungsakademie zur Aus- und Weiterbildung von Mitarbeiter/innen umgesetzt werden. Das Bildungszentrum wird am neuen

Hilfswerk-Standort im Wissenspark Urstein angesiedelt und umfasst Seminarräume, eine Pflegewerkstatt sowie eine Musterwohnung als dritten Lernort. Diese Infrastruktur steht nicht nur Hilfswerk-Mitarbeiter/innen,

sondern auch Kooperationspartnern wie der FH Salzburg, dem BFI oder der SALK offen. Zudem soll es auch pflegenden Angehörigen im Rahmen von Schulungen zugänglich gemacht werden. <



Hilfswerk-Mitarbeiter/innen sind im Rahmen von mobilen Diensten wie Hauskrankenpflege, Heimhilfe und Essen auf Rädern bundeslandweit im Einsatz.

Sicherheit lässt sich verschenken

Notruftelefon. Das Hilfswerk bietet ein besonderes Geschenk zu Weihnachten: Für Neuanschlüsse entfällt im Dezember und Jänner die Anschlussgebühr.

„84-Jährige nach Sturz vier Tage in der Küche gelegen“ – wie oft hört und liest man von Fällen, in denen Hilfe beinahe zu spät gekommen ist. Mit einem Notruftelefon des Hilfswerks könnten viele Unfälle einen weniger tragischen Verlauf nehmen: Denn der „Schutzengel am Handgelenk“ (oder um den Hals getragen) bietet rund um die Uhr Hilfe auf Knopfdruck. Und gerade zu Weihnachten kann das Notruftelefon ein sinnvolles Geschenk sein, das sogar Leben retten kann.

Die meisten Unfälle passieren ja keineswegs im Straßenverkehr, sondern in den eigenen vier Wänden. Ein Notruftelefon bietet hier Sicherheit: Durch einen Knopfdruck auf den Funksender läuten in der Notrufzentrale des Hilfswerks die Alarmglocken – und im Notfall kann rund um die Uhr rasch und gezielt Hilfe organisiert werden.



Weihnachtsaktion

Jetzt bietet das Hilfswerk eine besondere Aktion zu Weihnachten: Im Dezember 2017 und Jänner 2018 zahlen Sie keine Anschlussgebühr – Sie sparen 30 Euro! Für ältere Menschen, die alleine wohnen, ist das Notruftelefon eine wirklich sinnvolle Idee zu Weihnachten.

Wenn Sie noch mehr Sicherheit zu Weihnachten verschenken möchten, gibt es auch noch den Rauchmelder als Zusatzgerät zum Notruftelefon: Die praktische Erweiterung löst bei Rauchbildung einen Feueralarm in der Notrufzentrale des Hilfswerks aus – ideal für die vorweihnachtliche

Zeit, in der Kerzen nicht nur für besinnliche Stimmung sorgen, sondern auch für Brandgefahr. <

Notruftelefon-Information

Gratis-Hotline 0800 800 408
oder www.notruftelefon.at

DENKEN IN NEUEN DIMENSIONEN.



▶ BÜROIDEEN AUF 3.500m²

BIZ Korneuburg, Klein-Engersdorfer Str. 100, Tel +43-2262-725 05-0.

blaha[®]
b.ü.r.o.möbel
WWW.BLAHA.CO.AT

Beste Qualität von Mensch zu Mensch

24-Stunden-Betreuung nur mit Qualitätslabel. Beim Hilfswerk gibt es von Anfang an eine professionelle Beratung und laufende Qualitätssicherung in Form von Pflegevisiten.



Seit einem Schlaganfall vor einem Jahr ist die Mutter von Sabine H. auf Hilfe angewiesen. Sie betreut mit Unterstützung der Schwester ihre Mutter zu Hause, aber Sabine H. möchte gerne wieder in ihren „alten“ Beruf zurückkehren. Da sie ihre Schwester mit der Betreuungsaufgabe nicht überfordern will und ihre Mutter gut aufgehoben wissen möchte, konnte sie diesen Schritt bisher nicht wagen.

Unterstützung daheim

Einer Freundin von Sabine H. kam diese Situation nur allzu bekannt vor. Ihre Familie entschied sich damals für eine 24-Stunden-Betreuung und war damit gut beraten, denn diese Betreuungsform findet zu Haus in vertrauter Umgebung statt. Zwei Betreuungskräfte sorgen abwechselnd – in einem 14-Tage-Turnus – für die betreuungsbedürftige Person. Sabine H. wandte sich zur Abklärung der Rahmenbedingungen, der Kosten sowie Förderung der 24-Stunden-Betreuung an das Hilfswerk. „Schon bei der Beratung und Vorbereitung des Hilfswerks wusste ich, dass ich hier richtig war. Die Beraterin vom Hilfswerk nahm sich viel Zeit für meine Mutter und mich. Dadurch waren wir über die Rahmenbedingungen, die Verträge, die Preise und allerhand Kleinigkeiten, die man sonst so wissen muss,

bestens informiert“, erklärt Sabine H. Das Hilfswerk Fachpersonal erhob vor Ort den Gesundheitszustand, den Betreuungsbedarf und klärte alle Rahmenbedingungen. Erst dann erfolgten der Abschluss des Vermittlungsauftrags und die individuelle Auswahl geeigneter Personenbetreuer/innen. Diese wurden bei Betreuungsbeginn in die Situation vor Ort eingeführt und danach mittels regelmäßiger Betreuungsvisiten durch Fachpersonal laufend begleitet und unterstützt.

Transparente Leistungen und Preise

Zu Beginn fallen Kosten für die einmalige Vermittlung an, in weiterer Folge die Monatsgebühr inklusive Haftpflichtversicherung sowie die Fahrtkosten und das Bruttohonorar für die Betreuungskräfte.

Laufende Qualitätssicherung

Der Monatsbeitrag deckt alle qualitätssichernden Maßnahmen des Hilfswerks ab. Sie beinhalten die laufende Begleitung der Betreuung durch eine diplomierte Fachkraft sowie die Ersatzstellung bei Ausfall einer Betreuungskraft. Für Sabine H. ist die laufende Begleitung von großer Wichtigkeit, denn sie garantiert Sicherheit während der gesamten Betreuungsdauer. Sabine H. hat einen Ansprechpartner, an den sie

24-Stunden-Betreuung

Für weitere Infos, eingehende Beratung und Fragen rund um die 24-Stunden-Betreuung des Hilfswerks kontaktieren Sie bitte die Info-Hotline 0810 820 024 (Mo–Do 9–16 Uhr, Fr 9–12 Uhr) zum Ortstarif oder informieren Sie sich im Internet unter 24stunden.hilfswerk.at

sich bei Fragen zur Betreuung und Pflege sowie bei Problemen wenden kann. Außerdem bietet das Hilfswerk auch Unterstützung bei der Beantragung der Förderung.

Dauerhafte Betreuung

Sabine H. ist glücklich, eine Lösung gefunden zu haben, die für alle Beteiligten zufriedenstellend ist. Beide Betreuungskräfte haben sich mittlerweile bestens in das Familienleben eingegliedert und betreuen die Mutter gemäß der fachlichen Anleitung mit viel Engagement und Herz. <



Hilfswerk-Generalversammlung

Themenschwerpunkt Primärversorgung. „Primary Health Care und was wir uns von Primärversorgungszentren erwarten dürfen“ – zu diesem Thema fand Mitte September die jährliche Generalversammlung des Hilfswerks Salzburg statt.



Zahlreiche Vereinsmitglieder, Bürgermeister und Partner folgten Mitte September der Einladung zur Generalversammlung des Vereins Hilfswerk Salzburg im Umspannwerk Aigen. Präsident Christian Struber begrüßte zur Generalversammlung unter anderem Christiane Hofinger, Leiterin der Gesundheitsabteilung des Landes, Andreas Huss, Obmann der Salzburger Gebietskrankenkasse, sowie Bgm. Andreas Wimmer, Mitinitiator des PHC Tennengau. Der inhaltliche Veranstaltungsschwerpunkt wurde auf das aktuelle Thema Primary Health Care (PHC) und Primärversorgungszentren gelegt. Die Diskussion war spannend!

Erfolge und Herausforderungen im Hilfswerk

Im Vorfeld der Diskussion zum Themenschwerpunkt schafften Präsident Christian Struber und die beiden Geschäftsführer des Hilfswerks Salzburg, Hermann Hagleitner und Daniela Gutschi, einen umfassenden Überblick über die Entwicklung der Einrichtung und die zahlreichen Angebote des Hilfswerks. So verzeichnen etwa im Bereich der Seniorenbetreuung die mobilen Dienste „Heimhilfe“ und „Hauskrankenpflege“ ein stetiges Wachstum. Auch die Nachfrage nach Einrichtungen wie Senioren-Tageszentren oder stationären

Zum Themenschwerpunkt der Generalversammlung referierten und diskutierten (v.l.) Andreas Huss, Obmann der Salzburger Gebietskrankenkasse, Andreas Wimmer, Bürgermeister in Kuchl und Mitinitiator des PHC Tennengau, sowie Christiane Hofinger, Leiterin der Gesundheitsabteilung des Landes Salzburg. Im Bild mit Christian Struber (Präsident Hilfswerk Salzburg) und der Hilfswerk-Salzburg-Geschäftsführung Daniela Gutschi und Hermann Hagleitner.

Einrichtungen ist im Steigen begriffen. Allein 2016 wurden vom Hilfswerk zwei Seniorenheime übernommen und eine Hausgemeinschaft für Senior/innen eröffnet. Ein positives Bild zeigt auch die Entwicklung der Kinderbetreuung in Salzburg: Aktuell

werden vom Hilfswerk über 400 Kinder in 40 Kindergruppen betreut. Weitere 435 Kinder werden von Tagesmüttern durchs Jahr begleitet. Ein Boom zeichnet sich auch bei der Schulischen Tagesbetreuung ab: Eine solche wird im Auftrag der Gemeinden an 19 Standorten angeboten, sechs davon wurden erst mit dem heurigen Schulstart installiert.

Neues Gesetz und neue Chancen für Salzburg

Geprägt wird die Gesundheitslandschaft in Salzburg künftig durch das neue Gesundheitsreformumsetzungsgesetz 2017, welches u. a. die Einführung von Primärversorgungszentren (PHC) in die Österreich regelt.

Im Zuge der Generalversammlung und im Rahmen einer angeregten Diskussion wurde erste Klarheit geschaffen, was die Aufgaben dieser Zentren sein können. „Zentrales Ziel muss die Sicherung eines gut funktionierenden Gesundheitssystems mit einem möglichst kundenfreundlichen (patientenfreundlichen) Zugang zu den einzelnen Versorgungssystemen sein“, sind sich dabei die Diskussteilnehmer Christiane Hofinger, Leiterin der Gesundheitsabteilung des Landes, Andreas Huss, Obmann der Salzburger Gebietskrankenkasse, Daniela Gutschi, Geschäftsführerin des Hilfswerks sowie Andreas Wimmer, Bürgermeister in Kuchl und Mitinitiator des PHC Tennengau, einig. <



KOMMENTAR

Präsident Christian Struber

Das Hilfswerk sieht sich in der Verantwortung, eine Plattform für die Diskussion sozialpolitisch relevanter Themen zu bieten und selbst Stellung zu beziehen.

Seit Anfang August ist das neue Bundesgesetz für die Regelung von Primärversorgungseinheiten in Kraft. Viele Fragen und noch nicht ganz so viele Antworten schweben seither im Raum. Als der größte soziale Dienstleister in Salzburg ist uns das Thema natürlich ein Anliegen.

Wir sind der Kompetenzträger im Bereich der mobilen Dienste und wir haben Kenntnis über die regionale Gesundheits-, Betreuungs- und Pflegelandschaft in Salzburg. Qualität von Mensch zu Mensch ist uns ein zentrales Anliegen. Gerne stehen wir daher als aktiver Partner bei der Entwicklung von Primärversorgungszentren in Salzburgs Regionen zur Verfügung.

Raum für Neues

Seniorenwohnhaus Werfen.

Feierlich ging es Mitte September in Werfen zu: Das neue Seniorenwohnhaus, welches vom Hilfswerk im Auftrag der Gemeinde geführt wird, wurde im Rahmen eines Festaktes geweiht und offiziell eröffnet.

Das moderne Haus beherbergt vier Gemeinschaftswohnungen, in denen jeweils zwölf Menschen zusammen leben und einen schönen Lebensabend verbringen können. Zahlreiche Besucher nutzten die Möglichkeit, sich über die Betreuung im neuen Haus zu informieren. Für das Feierliche Rahmenprogramm sorgten die Werfener Vereine. <



Landesrat Heinrich Schellhorn, Daniela Gutsch (Hilfswerk Salzburg), Werner Aufmesser (Präsident Rotes Kreuz Salzburg), Landeshauptmann Wilfried Haslauer, Landesrat Hans Mayr, Bürgermeister Hannes Weitgasser und Anton Holzer (Rotes Kreuz Salzburg).



Gemeinschaft erleben

Senioren-Tageszentrum Werfen. Neben dem neuen Seniorenwohnhaus öffnete Anfang Oktober auch unser Senioren-Tageszentrum in Werfen seine Türen. Ältere Menschen können hier künftig an drei Tagen die Woche abwechslungsreiche Stunden in Gemeinschaft verbringen. Gleichzeitig erhalten sie bei Bedarf pflegerische Unterstützung.



Bürgermeister Bernhard Weiß (Pfarwerfen) und Hannes Weitgasser (Werfen) mit Bereichsleiterin Veronika Jager (Hilfswerk) und den ersten Besucher/innen.

Die Räumlichkeiten sind im neuen Seniorenwohnhaus Werfen angesiedelt. Im Vordergrund der Einrichtung steht ein strukturierter Alltag mit entsprechender Pflege – je nach Bedarf des Besuchers bzw. der Besucherin. Großer Wert wird dabei auf die gezielte Förderung von noch vorhandenen Ressourcen der Teilnehmer/innen gelegt, so etwa durch Bewegung und Gedächtnisübungen. Neben der Pflege und Betreuung bringen Veranstaltungen, Kreativ-Workshops und Ausflüge zudem Abwechslung und Farbe in das Leben der Seniorinnen und Senioren. <

Kontakt

Seniorenwohnhaus Werfen
Markt 8, 5450 Werfen,
Tel. 06468/52 43,
Mail: swh.werfen@salzburger.hilfswerk.at

Freiwillig engagiert in Salzburg

Gutes tun, Sinn stiften, Zeit spenden. Ohne das Engagement hunderter Freiwilliger wäre vieles im sozialen Bereich nicht möglich. Und der Bedarf an Unterstützung steigt stetig an.

Menschen Gesellschaft leisten, die ihren Lebensabend einsam zuhause verbringen. Menschen zuhören, die Sorgen teilen möchten und sonst niemanden haben. Menschen mit Essen versorgen, die nicht mehr selbst kochen können. Oder Nachbarschaftshilfe leisten und mit anderen ein gutes Miteinander gestalten. Möglichkeiten, sich sozial zu engagieren, gibt es viele. „Das

Wertvollste, was uns Menschen spenden können, ist ihre Zeit. Menschen, denen es nicht egal ist, was in ihrem Umfeld passiert und die aktiv mitarbeiten können, sind jederzeit willkommen. Die Möglichkeiten, sich im Hilfswerk ehrenamtlich zu engagieren, sind ebenso vielfältig wie unsere Aufgabengebiete“, so Daniela Gutschi, Geschäftsführerin des Hilfswerks Salzburg. <



Insbesondere für „Essen auf Rädern“ werden laufend freiwillig Engagierte gesucht. Willibald Gschaider macht es vor und unterstützt unser Team im Flachgau.

Freiwillig im Hilfswerk engagieren heißt

- Ausmaß nach Wunsch und Möglichkeiten
- Wertvolle Mitarbeit in konkreten Tätigkeitsbereichen
- Mit Menschen zusammen arbeiten
- Freude bei der Tätigkeit haben
- In einem netten Team mithelfen
- Einige Stunden in der Woche für andere da zu sein
- Einsatz im direkten Lebensumfeld

Das Hilfswerk bietet den richtigen Rahmen

- Unverbindliche Schnuppermöglichkeiten
- Ausführliche Einschulungen
- Gemeinsam in einem professionellen Team tätig zu sein
- Viele Weiterbildungsmöglichkeiten
- Unfall- und Haftpflichtversicherung im Rahmen des freiwilligen Engagements
- Regelmäßiger Erfahrungsaustausch

Freiwilliges Engagement

Wollen auch Sie sich freiwillig engagieren, Erfahrungen sammeln, sich weiterentwickeln und interessante Menschen kennenlernen? Dann sind Sie bei uns richtig. Setzen Sie sich direkt mit unseren Familien und Sozialzentren vor Ort in Verbindung oder wenden Sie sich an das Freiwilligenzentrum Salzburg unter www.freiwilligenzentrum-salzburg.at



Sicherlich kennt jeder Menschen in seinem Umfeld, die Hilfe brauchen – und sei es nur jemanden, der zuhört. Auch im Hilfswerk sind Besuchsdienste und soziale Begleitung gefragt.

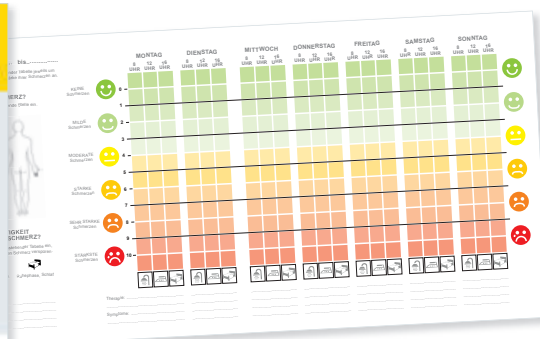
Information aus erster Hand

Gratis Ratgeber und Broschüren. Ein Hilfswerk-Service für ältere Menschen.

Wissenswertes für Senioren

Das Hilfswerk hat kompakte Ratgeber sowie Servicebroschüren rund um die Themen Älterwerden, Gesundheit, Pflege & Betreuung erstellt, die Sie gerne gratis beziehen können. Bestellen Sie jetzt kostenlos die Broschüren ihrer Wahl mit vielen wertvollen Tipps.

Rufen Sie uns an: 0800 800 820 oder senden Sie uns eine E-Mail an office@hilfswerk.at



Die Hilfswerk-Broschüren bieten Infos zu Pflege, Vorsorge, Schmerz, Gesundheit, Finanzen sowie zu Älterwerden, Psyche und Lebensqualität.



Hilfswerk-Preisrätsel: Rätseln und gewinnen!

Finden Sie die Lösung und gewinnen Sie eines von 3 Büchern „Backen mit Christina“ von Christina Bauer.

Das Wiener Hilfswerk wurde 1947 gegründet. Die Gedächtnistrainings der vier Hand-in-Hand-Ausgaben 2017 sind dem Gründungsjahr gewidmet. (Quelle: www.wien.gv.at/rk/historisch/1947)



An das Hilfswerk Österreich
Grünbergstraße 15/2/5, 1120 Wien

Ja, ich möchte ein Exemplar
„Backen mit Christina“ gewinnen.

Die Bücher wurden uns freundlicherweise vom Verlag Löwenzahn zur Verfügung gestellt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Vorname: _____

Name: _____

Straße/Hausnummer: _____

PLZ/Ort: _____

Senden Sie diesen Kupon mit den eingetragenen Lösungen ein und gewinnen Sie! Auflösung im nächsten Heft.

Viel Spaß beim Trainieren Ihrer geistigen Fitness wünscht Ihnen **Martin Oberbauer** vom Wiener Hilfswerk! Weitere Aufgaben finden Sie in seinen Büchern, u. a. „Power-Walking fürs Gehirn“, „Abenteuer Gedächtnis“, „Aktivurlaub fürs Gehirn“ (alle Verlag Herbig).

Auflösung aus dem letzten Heft:

1) a) $12 = 1 + 5 + 8 - 2$ b) $12 = 39 : 3 - 1$ c) $12 = 11 \times 4 - 19 - 16 + 3$

d) $12 = 44 : 11 \times 3$ e) $12 = 21 : 7 - 5 + 14$ f) $12 = 2 \times 3 \times 7 : 6 + 5$

2) $2/3$ von 60.000 = 40.000 (Rest 20.000); $1/4$ von 20.000 =

5.000 (Rest 15.000); $1/5$ von 15.000 = 3.000 (Rest 12.000);

$5/6$ von 12.000 = 10.000 (Rest 2.000);

d. h. 2.000 Kinder bekamen Schuhe der Größe 34.

Wir gratulieren den Gewinner/innen der Bücher „Gemüseliebe“.

1) 5.9.1947: Maßnahmen gegen Wassersünder

Wegen des anhaltend hohen Wasserverbrauchs führten die Wiener Wasserwerke Kontrollen der Einhaltung des Verbotes der unbefugten Wasserentnahme aus Feuerhydranten durch.

Finden Sie auf beiden Seiten jeweils 5 Wörter, die gemeinsam mit dem Wort „WASSER“ sinnvolle zusammengesetzte Hauptworte ergeben.

z. B. Eis- **WASSER** -Not _____ **WASSER** _____
 _____ **WASSER** _____ **WASSER** _____
 _____ **WASSER** _____ **WASSER** _____

2) 19.12.1947: Fleischzuteilungen zu Weihnachten und Neujahr

Für die Lebensmittelversorgung zu Weihnachten und Neujahr erhielt die Wiener Bevölkerung im Rahmen eines Sonderauftrages pro Person je 20 dkg Schweinefleisch und 30 dkg Seefische.

Angenommen, es lebten damals 1.600.000 Personen in Wien und jede Person (unabhängig von ihrem Alter) erhielt jeweils eine Ration: wie viel Tonnen Schweinefleisch und Seefische wurden ausgegeben? ____

www.s-versicherung.at

S-VERSICHERUNG

VIENNA INSURANCE GROUP

s Pflegevorsorge
Damit Pflege erschwinglich wird

Pflege ist keine Frage des Alters, sondern des Geldes.

Mit der s Pflegevorsorge steht im Pflegefall eine Pflegerente zur Verfügung, die für Unabhängigkeit durch Liquidität sorgt.

Kommen Sie in Ihre Erste-Filiale oder Sparkasse.





© HILFSWERK ÖSTERREICH / WILLI SCHMID

„Backen mit Christina“: Einfache und schnelle Rezepte, die ganz sicher gelingen!

Selbst gebackenes Brot in 20 Minuten? Geht ganz einfach! 20 Minuten sind genug! Davon ist Christina Bauer überzeugt und zeigt, wie Sie zuhause ganz einfach Brot und Gebäck aus dem Ofen zaubern. Mit wenigen Zutaten, unkompliziert und blitzschnell gelingen selbst gemachte Semmeln und knuspriges Bauernbrot fürs Frühstück, pikante Schinken-Käse-Stangerl zur Jause und süßer Nussstollen zum Kaffee. Dafür braucht es weder Vorteige, ein Dampfli oder gar einen besonderen Backofen. Christina Bauer hat Rezepte kreiert, die sich leicht umsetzen lassen. Vom Griff zum Mehl bis zum Herausholen des fertigen Gebäcks vergeht eine Stunde. Reine Arbeitszeit davon sind nur 20 Minuten. So macht Backen Spaß!

Brot, Gebäck und süße Köstlichkeiten in Windeseile selber backen

- die 50 besten Blitzrezepte zum schnellen Selberbacken
- alle Grundlagen zum Backen: ohne Schnickschnack und viel Drumherum erklärt
- die wichtigsten Handgriffe sind mit Schritt-für-Schritt-Fotos bebildert
- Gelingen garantiert, auch für ungeübte Bäcker/innen
- liebevoll gestaltet und mit wunderschönen Fotos von Nadja Hudovernik

Christina Bauer: Als Christina Bauer gemeinsam mit ihrem Mann den Bauernhof ihrer Schwiegereltern übernommen hat, wollte sie ihren Gästen etwas Besonderes bieten: frisch gebackenes Brot und süßes Gebäck. Weil sie nebenbei zwei Kinder, 30 Schafe und 40 Rinder versorgt, hat sie keine Zeit für klebrige Teige. Daraus sind die besten Rezepte entstanden. Christinas Backkurse sind immer ausgebucht, auf ihrem Blog und auf Facebook folgen ihr 20.000 Backfans. www.backenmitchristina.at

Viele weitere Rezeptideen finden Sie auf: www.loewenzahn.at



Backen mit Christina

Sofort lieferbar!
 24,90 Euro
 ISBN 978-3-7066-2628-6
 144 Seiten, gebunden
 mit über 90 Farbfotos von
 Nadja Hudovernik

Lernen macht Spaß

Leben, lernen. Lachen. Die Schulglocke läutet und der Kopf raucht. Zeit zum Mittagessen und Energietanken, bevor es ans Nachmittagsprogramm geht. Ein Programm, das Kinder beim Lernen unterstützt und Eltern entlastet: die Schulische Tagesbetreuung.



Kinder fragen viel und wollen alles wissen. Sie möchten lernen und erfahren. Und trotzdem haben manche von ihnen Schwierigkeiten, dem Lernstoff in der Schule zu folgen. Schwierig wird es auch dann, wenn Eltern aufgrund von Berufstätigkeit die Zeit fehlt, bei Hausaufgaben und Prüfungsvorbereitungen zu helfen. In solchen Fällen steht das Hilfswerk Familien an insgesamt 18 Schulen im Bundesland Salzburg unterstützend zur Seite.

Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf bietet das Hilfswerk die Schulische Tagesbetreuung an. Das Angebot beinhaltet ein frisch gekochtes Mittagessen, die Unterstützung bei der Hausübung und professionelle Lernbetreuung sowie eine vielseitige und attraktive Freizeitgestaltung. „In entspannter Atmosphäre erledigen wir gemeinsam die Hausübungen und lernen für anstehende Tests und Prüfungen. Dabei kommen Spiel, Spaß und Bewegung an der frischen Luft nicht zu kurz“, beschreibt Doris Ackerl, Pädagogin im Hilfswerk Salzburg, das Betreuungsangebot.

Förderung von versteckten Talenten

Die Kinderbetreuer/innen des Hilfswerks gehen gezielt auf individuelle Fähigkeiten der Schulkinder ein und helfen bei möglichen Lernschwierigkeiten. „Die Schulische Tagesbetreuung bietet Möglichkeiten der individuellen Förderung, die im Regelunterricht am Vormittag aufgrund von Zeitmangel oder hoher Schülerzahlen oft unterbleiben kann. Sie unterstützt also die Selbstentfaltung von Schülerinnen und Schülern, was nicht nur für ihren Lernerfolg, sondern auch ihre Persönlichkeitsentwicklung wichtig ist“, erklärt Ackerl.

Unterstützung in Bildung, Erziehung und Betreuung

Die Nachfrage nach Angeboten der Schulischen Tagesbetreuung steigt stetig an. Immer öfter wird eine solche Teil des pädagogischen Gesamtkonzepts an Salzburgs Schulstandorten. Allein mit Schulstart 2017 hat das Hilfswerk die Tagesbetreuung an sechs neuen Standorten übernommen. „Wir freuen uns, dass Familien an immer mehr Schulen die Bereiche Bildung, Erziehung und Betreuung als ganzheitliches Angebot wahrnehmen können. Und dass sich unsere Pädagoginnen hier mit Kompetenz und Leidenschaft einbringen können.“ <



Wir feiern den Beruf „Tageseltern“

Aktionstag. Sie gehen flexibel auf Bedürfnisse berufstätiger Eltern ein. Sie kümmern sich liebevoll um ihre kleinen Schützlinge. Und sie sind bundeslandweit im Einsatz. Für viele sind Tagesmütter wahre Alltagsheldinnen. Um dies zu würdigen, wird ihnen alljährlich Anfang Oktober ein Aktionstag gewidmet. Ein Tag, aus dem das Hilfswerk Salzburg einen ganzen Monat macht.

In Stadt und Land Salzburg finden rund 400 Kinder beste Betreuung bei Hilfswerk-Tagesmüttern. Eltern schätzen ihr flexibles und bedarfsgerechtes Unterstützungsangebot, während sich die Kinder in den familiären Strukturen dieser Betreuungsform sichtlich wohlfühlen. Gerade sehr kleine Kinder fühlen sich in einer großen Gruppe oft überfordert und reagieren verängstigt. Bis zum 3. Lebensjahr sind

Kinder besonders auf die Bezugsperson fixiert. Die liebevolle Umgebung in einer kleinen Gruppe bei einer Tagesmutter kann hier die Lösung sein.

Sie leisten Tag für Tag tolle Arbeit, daher wird Tageseltern in Österreich einmal jährlich ein Aktionstag gewidmet. Beim Hilfswerk Salzburg wird aus diesem einem Aktionstag ein ganzer Monat mit vielen, vielen Aktionen. <

Alltagsheldinnen Tagesmütter

Unter allen möglichen Kinderbetreuungsformen ist jene durch Tagesmüttern eine der flexibelsten und bedarfsgerechtesten. Kinder werden in familienähnliche Strukturen integriert und liebevoll in ihrer physischen und psychischen Entwicklung begleitet. Tageseltern vermitteln Sicherheit, bauen ein Naheverhältnis zu den Kindern auf und können durch die Kleingruppen stark auf individuelle Bedürfnisse eingehen.

Sie sind an der Betreuungsform „Tageseltern“ interessiert oder möchten selbst gerne Tagesmutter bzw. Tagesvater werden?

Wir informieren Sie gerne:

Hilfswerk Salzburg

T | 0662 474302

M | office@salzburger.hilfswerk.at



In St. Johann besuchten unsere Tagesmütter gemeinsam mit ihren Kindern den örtlichen Wochenmarkt sowie den Spielplatz im nahe gelegenen Maria-Schiffer-Park. Im Mittelpunkt stand auch hier einmal mehr das Hilfswerk-Maskottchen Fidi, der mit den Kids sichtlich viel Spaß hatte.



Anfang Oktober erkundeten sieben Tagesmütter mit insgesamt 24 Tageskindern aus der Stadt Salzburg das bunte Angebot des Spielzeugmuseums. Die Erlebniswelt mit jede Menge Spielsachen, einer kuscheligen Lesecke und einer Abenteuerwelt, die zum Kugeln, Balancieren und Hüpfen einlädt, ließen den Vormittag schnell vorübergehen. Ein bunter Tag mit viel Spaß für alle!



Mit dem Aktionstag „Tagesmütter“ soll nicht nur der Beruf gefeiert werden, man möchte auch auf die wichtige Kinderbetreuungsform aufmerksam machen, die für viele Familien eine willkommene Alternative zu „klassischen“ Kinderbetreuungseinrichtungen sein kann. Zahlreiche Tagesmütter besuchten daher mit ihren Kindern die Bürgermeister ihrer jeweiligen Gemeinden. So auch in Annaberg, wo sich Bürgermeister Josef Schwarzenbacher über den Besuch und ein kleines Präsent freute.



Auch am Land wurden zahlreiche Aktivitäten gesetzt. In Altenmarkt führte der Ausflug in den Ort. Zahlreiche Familien schlossen Bekanntschaft mit unserem lebensgroßen Hilfswerk-Maskottchen Fidi und freuten sich über die kleine Fidi-Plüschversion zum Mitnehmen. Mit dabei Bürgermeister Rupert Winter.





Promotion

Erholen im Vivea Gesundheitshotel Bad Schönau Zur Quelle

Urlaubstipp. Wohlfühlen und entspannen im wiedereröffneten Gesundheitshotel.

Vier Monate lang wurde das Vivea Gesundheitshotel Bad Schönau Zur Quelle umgebaut. Das Element Holz sorgt für Harmonie an den Balkonen, in den Zimmern, im Empfangs-, Spa- und Therapiebereich. Kunstvolles Design und Wohlfühl-Ambiente erwartet die Gäste in den Therapieräumlichkeiten. Weitere Highlights sind die beiden Panoramasaunen in Zirbenholz- bzw. Altholz mit großartigem Blick auf die Naturlandschaft der Buckligen Welt. Die Zimmer und Suiten im Haupthaus können wahlweise mit Teppich- oder Parkettboden gebucht werden; ausgestattet wurden sie jeweils mit neuem Interieur, automatischem Nachtlicht im Schlafbereich, Relax-Sesseln und einer barrierefreien Dusche. In der Dusche befindet sich ein hochwertiges Duschsystem mit Regendusche und separatem Brausekopf.

Neue Lieblingsplätze

Besonders gemütlich präsentiert sich die Hotellobby mit schwenkbarem Kamin und bequemen Lounge-Sesseln. In nächster Nähe befindet sich die Leseecke. Wer auf dem Laufenden bleiben möchte und Gesellschaft schätzt, ist im Café bzw. an der Hotelbar genau richtig.

Angebot: TsunamiMED-Akupunktur

Exklusiv im Vivea Gesundheitshotel Bad Schönau Zur Quelle:

Aktivieren Sie Ihre Selbstheilungskräfte und reduzieren Sie Ihre Beschwerden mit TsunamiMED-Akupunktur.

Dieses Angebot umfasst: 7 Übernachtungen (SO-SO), Vollpension, 1x Einführungsvortrag, 1x TsunamiMED-Vitalfeldanalyse, 1x Auswertungsgespräch inkl. Beurteilung des Gesundheitszustandes nach TCM, 3x TsunamiMED-Akupunktur, 1x Muskelentspannung, 1x BIA-Messung inkl. diätologische Beratung, 1x Lymphdrainage, 1x QiGong oder Pilates, 1x Blutuntersuchung, 1x Carbocutan (CO₂-Therapie) und 1x Abschlussuntersuchung

TsunamiMED-Akupunktur: buchbar von € 865,- bis € 1.015,- p. P. zzgl. Ortstaxe, Angebot gültig von 26.11. bis 24.12.2017

Kontakt

Vivea Gesundheitshotel Bad Schönau Zur Quelle

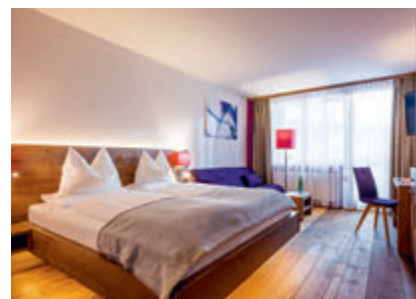
Landsknechteplatz 1
2853 Bad Schönau
zur.quelle@vivea-hotels.com
www.vivea-hotels.com
+43 2646 90500 2501



Café/Hotelbar



Salzsauna



Zimmer

Alle Fotos: © Hannes Dabernig

Pflegende Angehörige stärken

Politik. Mehr Maßnahmen zur Entlastung und Unterstützung pflegender Angehöriger fordert Othmar Karas, Präsident des Hilfswerks Österreich.

„Das Pflege- und Betreuungssystem in Österreich ist ohne den Beitrag pflegender Angehöriger weder denk- noch für die öffentliche Hand leistbar. Von den 455.000 Pflegegeldbezieher/innen werden 46 % ausschließlich von pflegenden Angehörigen umsorgt, 31 % greifen zusätzlich auf mobile Dienste zurück. Macht 350.000 Personen, die durch diesen Einsatz zu Hause, in den eigenen vier Wänden, leben können“, stellt Hilfswerk-Präsident Karas fest.

Beratung und Begleitung

Ganz gleich, ob der Pflege- und Betreuungsbedarf plötzlich entsteht oder sich die Situation allmählich entwickelt: Gerade am Anfang werden die neuen Herausforderungen von vielen Betroffenen und Angehörigen als Spießrutenlauf empfunden, der durch die Suche nach der richtigen Information, einem Kampf mit der Bürokratie und dem Aufarbeiten der veränderten



Lebenssituation geprägt ist. „Wir dürfen Angehörige in dieser schwierigen Zeit nicht allein lassen. Eine flächendeckende kostenlose Erstberatung rund um Themen wie individuell geeignete Unterstützungsmöglichkeiten und soziale Dienste, Pflegegeld und Fördermöglichkeiten, Hilfsmittel und Wohnraumadaption sowie juristische Belange ist das Mindeste, was hier angeboten werden sollte. Aber auch eine laufende begleitende Beratung und Unterstützung sollten die Regel werden, wollen wir pflegende Angehörige fachlich, aber auch mental nicht überfordern.“

Entlastung und Fairness

Zudem verlangt die latent vorhandene Gefahr einer Überlastung nach effektiven Lösungen, beispielsweise durch die Schaffung von Freiräumen

zur Erholung und Regeneration für pflegende Angehörige. Entlastungsangebote wie die Möglichkeit einer Kurzzeitbetreuung, einer Ersatzpflege oder stundenweiser Tagesbetreuungsangebote gehören dringend forciert. Derartige Angebote unterstützen auch die Bestrebungen zur besseren Vereinbarkeit von Pflege und Beruf. „Ein Gebot der Fairness wäre auch, das Pflegegeld wirklich jährlich zu valorisieren. Staatliche Transferleistungen müssen eine verlässliche Inflationsanpassung erfahren. Alles andere ist gerade im Falle pflegender Angehöriger in höchstem Maß ungerecht gegenüber all jenen, die mit ihrem Engagement nicht nur den gesellschaftlichen Zusammenhalt fördern, sondern obendrein dem Staat dabei helfen, Steuergelder zu sparen“, so Karas abschließend. <



Ihr Jahresausgleich wird automatisch – die Spendenabsetzbarkeit auch



BMF/Colourbox

Entgeltliche Einschaltung des Bundesministeriums für Finanzen

Bei Ihrer nächsten Arbeitnehmerveranlagung brauchen Sie sich nicht mehr um Ihre Spenden zu kümmern. Kein lästiges Formularausfüllen mehr, Ihr Finanzamt setzt Ihre Spenden automatisch als Sonderausgabe ab. Einzige Voraussetzung: Die Spendenorganisation muss Ihre Daten richtig weitergeben.

Was ist neu?

Seit 1. Jänner 2017 müssen Spendenorganisationen Ihr Finanzamt über Ihre Spende informieren. Das erfolgt durch einen automatischen Datenaustausch zwischen Spendenorganisation und Finanzamt. Ihr Vorteil: Sie brauchen Ihre Spenden nicht mehr in Ihrer Steuererklärung einzutragen, Ihr Finanzamt berücksichtigt sie automatisch als Sonderausgabe.

Wie funktioniert es?

Die Spendenorganisation muss Ihren Vor- und Nachnamen und Ihr Geburtsdatum kennen, damit sie Ihr

Finanzamt informieren kann. Wichtig: Die Daten müssen korrekt sein und Ihr Vor- und Zuname mit den Angaben auf Ihrem Meldezettel übereinstimmen. Stimmen die Daten nicht überein, funktioniert die Datenübertragung nicht. Und damit auch nicht das automatische Absetzen Ihrer Spende von der Steuer.

Wofür gilt die neue Richtlinie?

Die neue Regel gilt nicht nur für Spenden an begünstigte Spendenorganisationen, sondern auch für:

- Kirchenbeiträge
- Freiwillige Weiterversicherung in der gesetzlichen Pensionsversicherung
- Nachkauf von Pensionsversicherungszeiten

Wie werden Ihre Daten geschützt?

Damit keine Fremden Zugang zu Ihren personenbezogenen Daten haben, überträgt sie die Spendenorganisation durch ein verschlüsseltes Personenkennzeichen an Ihr Finanzamt. Die rechtliche Grundlage dafür ist das Österreichische Datenschutzrecht, das besonders streng und auf dem modernsten Stand der Technik ist.

Sie wollen mehr Informationen?

- **Alles über die Spendenabsetzbarkeit:** www.bmf.gv.at/spenden
- **Folder: Spendenabsetzbarkeit ab 1.1.2017** zum Download unter www.bmf.gv.at > Publikationen
- **Details zur automatischen Datenübermittlung:** www.bmf.gv.at > Top Themen



Gemeinsam Zukunft schenken

Moldau. Alina kommt mit einer Hörbehinderung zur Welt. Als Kleinkind wird sie oft von den Nachbarskindern verspottet. Alina kann nichts hören und kann sich daher auch nicht verständigen. Wenn andere Kinder draußen spielen, sitzt sie alleine zu Hause. Unverstanden. Einsam.

Behinderung macht einsam

In der Republik Moldau, dem „Armenhaus Europas“, fehlt es an allen Ecken und Enden. Arztbesuche, Medikamente oder gar Therapien für Kinder mit Behinderung sind für die meisten Eltern unerreichbar. Aufgrund fehlender Unterstützung sind die betreuenden Angehörigen oft überfordert. Als Folge führen Kinder mit Behinderung und auch ihre Eltern ein trauriges, isoliertes Leben.

Zusammenhalt macht stark

Hilfswerk Austria International leistet seit mehr als 15 Jahren Hilfe für Kinder mit Behinderung in der Republik Moldau. In unseren Tageszentren Blue Bird in Hincesti und Soul Drops in Pripiceni erhalten die Kinder fachgerechte Therapien. In Elternschulen wird das erforderliche

Wissen für einen optimalen Umgang mit den Kindern unterrichtet. Auch das soziale Umfeld wird in die Förderung einbezogen. Das stärkt den Zusammenhalt und ermöglicht eine gesunde Entwicklung der Kinder.

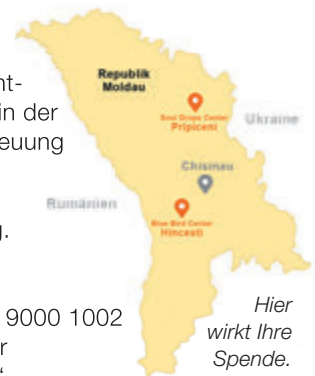
Ihre Spende sichert lebenswichtige Veränderungen

Alina – und auch ihre Eltern – haben im Blue Bird Zentrum die Zeichensprache erlernt und unterhalten sich nun mühelos miteinander. Alina hat hier im Zentrum ihre ersten Freundschaften geschlossen. Besonders freut sich Alina, dass sie jetzt sogar eine Schule besuchen darf. All das wirkt wie ein kleines Wunder. Aktuell leben 15.000 Kinder mit Behinderung in der Republik Moldau. Oft könnten sie sich schon mit wenig Unterstützung gut entwickeln. <

Bitte helfen Sie mit! Ihre Spende schenkt Zukunft



40 € schenken lebenswichtige Therapien und entlasten die Eltern in der schwierigen Betreuung eines Kindes mit Behinderung – einen Monat lang.



Hier wirkt Ihre Spende.

Spendenkonto

AT71 6000 0000 9000 1002
Kennwort „Kinder mit Behinderung“

Hilfswerk Austria International

Grünbergstraße 15/2/5
1120 Wien
Tel. 01/40 57 500-111
office@hwa.or.at
www.hilfswerk.at/international

Im Blue Bird Therapiezentrum erlernen Kinder mit Hörbehinderung die Zeichensprache und können sich erstmals verständigen.

Bewegungstherapie, Spiel und Sport fördern die Entwicklung von Kindern mit Behinderung in Moldau.



Gesundheit für Alle!



Magazin Gesundes Österreich beschäftigt sich mit dem Thema: „Flüchtlinge – Zusammenleben gesundheitsfördernd gestalten“ und kann kostenlos beim FGÖ bestellt werden.



Der FGÖ gibt in **Broschüren** und **Foldern** zu diesen und weiteren Themen Informationen mit wertvollen Tipps und Adressen.



Die **Bewegungsempfehlungen für Erwachsene** und **Kinder** gibt es als Plakat in der Größe DIN A2.



Unabhängige und kompetente Informationen rund um das Thema Gesundheit und das Gesundheitswesen.

Alle Publikationen erhalten Sie gratis beim Fonds Gesundes Österreich, ein Geschäftsbereich der Gesundheit Österreich GmbH, Bestellung unter: Tel. 01/895 04 00, Fax 01/895 04 00-720, fgoe@goe.at, www.fgoe.org



Jeder Schritt nach vorne startet im Hier und Jetzt

Mit dem OneTouch Verio Flex[®] Messsystem mit ColourSure[™] Technologie und der OneTouch Reveal[®] App können Sie Ihre Blutzuckermessresultate* auf ganz neue Art und Weise im Blick behalten - **Einfach die Daten im Griff und Zeit fürs Wesentliche haben.**

ColourSure[™]
TECHNOLOGY

Für weitere Informationen besuchen Sie uns auf **OneTouch.at**



ONETOUCH[®]
every touch is a step forward[™]

* Die unteren und oberen Bereichsgrenzwerte, die Sie im OneTouch Verio Flex[®] eingestellt haben, gelten für alle Blutzuckermessergebnisse. Dazu gehören Ergebnisse, die vor oder nach Mahlzeiten, Medikationen und im zeitlichen Zusammenhang mit sonstigen Tätigkeiten, die den Blutzucker beeinflussen können, gemessen wurden. Sprechen Sie unbedingt mit Ihrem behandelnden Arzt darüber, welche unteren und oberen Bereichsgrenzwerte für Sie persönlich richtig sind.

Bitte beachten Sie vor Anwendung des Medizinproduktes die beiliegende Gebrauchsanweisung.

iOS ist eine in den USA und anderen Ländern eingetragene Marke der Apple Inc. App Store[™] ist eine Servicemarke der Apple Inc. Android[™] und Google Play sind Marken von Google Inc.

© LifeScan, Division of Citag GmbH International 2017 – CO/DMV/0417/0031. LifeScan, Johnson & Johnson Medical Products GmbH, Vorgartenstr. 206B, 1020 Wien, FN 185815h, (Handelsgericht Wien). DVR: 3003947

Hilfswerk für Sie da!

Erfolg. Mit der Family Tour 2017 hat das Hilfswerk etwa 57.000 Menschen persönlich erreicht. Tausende Informations- und Servicepakete wurden an interessierte Menschen verteilt. FIDI, das Maskottchen des Hilfswerks, begeisterte allorts die Kinder.

Die Hilfswerk Family Tour war auch 2017 ein großer Erfolg. Alleine 5.200 Menschen informierten sich über die Angebote des Hilfswerks und ließen sich im Rahmen des Fachschwerpunktes „Leben mit chronischen Schmerzen“ beraten. Zusätzlich zu den Beratungsstationen gab es bei allen Stopps eine Gesundheitsstraße mit kostenloser Blutdruck- und Blutzuckermessung sowie ein abwechslungsreiches Unterhaltungsprogramm speziell für junge Besucher/innen (Kinderschminken, Basteln, Gleichgewichtstest, Gewinnspiel ...). Star war wieder einmal FIDI – aus Plüsch und menschengroß – den wollten alle einmal an sich drücken oder für ein Selfie gewinnen!

Starke Partner

Das Hilfswerk setzt bei seiner Jahresinitiative auf starke Partner wie Erste Bank und Sparkassen, s Versicherung,

s Bausparkasse, Wiener Städtische sowie Neuroth. Publicare unterstützt das Hilfswerk beim Fachschwerpunkt „Aktiv gegen Schmerz“.

Beratungsangebot läuft weiter

Das Hilfswerk-Mobil war auch 2017 in ganz Österreich unterwegs und sorgte für Beratung vor Ort an insgesamt 53 Stationen. Infobroschüren zu den Themen Älterwerden und Pflege sowie Kinderbetreuung und -erziehung können auch weiterhin gratis bestellt werden. Mehr Infos dazu gibt es im Internet unter www.hilfswerk.at.

Auch 2018 wird das Hilfswerk wieder durch Österreich touren. Erfahren Sie in Ihrer Hand in Hand, wann und wo die Tour im nächsten Jahr bei Ihnen in der Nähe ist. In der ersten Ausgabe im März 2018 finden Sie einen Überblick über die Hilfswerk Family Tour 2018. Im April geht's wieder los! <

Gratis bestellen!

Bestellen Sie das kostenlose Service-Paket rund um Kinderbetreuung, Ernährung und Bewegung mit dem Kinderbetreuungs-Kompass und dem Kindergesundheitskalender! Rufen Sie uns an: 0800 800 820 oder senden Sie uns eine E-Mail an office@hilfswerk.at



Eines der Highlights der Family Tour bildete der Alterssimulations-Anzug, der auf verblüffend realistische Weise die Effekte des Alterns simuliert und so jüngeren Menschen ermöglicht, sich in die Situation einer älteren Person hineinzusetzen.



PRAXISLEITFADEN VEREINBARKEIT PFLEGE UND BERUF

Jetzt
kostenlos
downloaden!

Der neue Praxisleitfaden „Vereinbarkeit Pflege und Beruf“ liefert kompakte Informationen, Praxistipps und Best-Practice-Beispiele sowohl für Unternehmen, als auch pflegebedürftige Personen und deren pflegenden Angehörige, um die Vereinbarkeit von Pflege und Beruf zu erleichtern.

Jetzt kostenlos downloaden auf www.familieundberuf.at



Für jede Hörsituation das passende Hörgerät.

Neuroth – 129x in Österreich
Tel. 00800 8001 8001
www.neuroth.at
Vertragspartner aller Krankenkassen



Jetzt Hörtest
machen & die
neuesten Hörgeräte
gratis testen!

LEBENSQUALITÄT SEIT 1907

NEUROTH
BESSER HÖREN • BESSER LEBEN



Das Ich-Du-Er-Sie-Es Bausparen.

DA HAT MAN MEHR.

Das Ich-Du-Er-Sie-Es Bausparen mit staatlicher Prämie sowie das günstige Bauspardarlehen erleichtert ein leistbares Wohnen. Gute Zeiten – für Ich-Du-Er-Sie-Es BausparerInnen.

Nähere Informationen erhalten Sie bei unserer Service-Hotline 05 0100 - 29900 sowie bei Ihrer Ich-Du-Er-Sie-Es BeraterIn, in jeder Sparkasse und Erste Bank.

sbausparkasse.at

BAUSPARKASSE

Neuer Standort für zukunftsorientierte Unternehmen

Wissenspark Urstein. Es ist Bauteil E des Hilfswerks Salzburg, welcher als erstes Gebäude im Wissenspark Urstein fertiggestellt wird. Schon im März 2018 möchte das Hilfswerk mit seiner Landesgeschäftsstelle an den neuen Standort südlich der Stadt Salzburg übersiedeln.

Im Rahmen eines Medien-Brunches am Baugelände berichteten die Bauherren Anfang Oktober über den Baufortschritt der neuen Hilfswerk-Einrichtung und präsentierten ihre ersten Mieter, die Firmen Precast Software Engineering und VIEW Promotion.

- Die Firma Precast Software Engineering GmbH, mit Sitz in Salzburg, entwickelt und vermarktet Software für die Betonfertigteilindustrie. „Wir haben an unserem aktuellen Standort in Salzburg unsere Wachstumsgrenzen erreicht und uns daher nach einer Expansionsmöglichkeit umgesehen“, begründet Precast-Geschäftsführer Werner Maresch die Entscheidung, den Firmensitz zu verlegen. „Wir

schätzen die gute Verkehrsanbindung, das angenehme Arbeitsumfeld und die Nähe zur Fachhochschule zwecks Know-how-Transfer.“

- Auch die Firma VIEW Promotion GmbH hat beschlossen, die Standortvorteile des Wissensparks Urstein künftig für sich zu nutzen. Das Oberösterreichische Unternehmen bietet Media- und Notrufdisplays für alle Aufzugstypen an und betreibt alleine in Salzburg 60 Standorte. „Wir freuen uns auf den neuen zukunftsweisenden Standort in Urstein, der unserem innovativen Unternehmergeist entspricht. Und selbstverständlich wird unser Service auch in den Aufzügen im Firmensitz angeboten.“



Präsentieren ihren neuen Standort im Wissenspark Urstein (v. l.): Die ersten Mieter Johannes Schober (VIEW Promotion) und Werner Maresch (GF Precast), Wolfgang Maislinger (HH Immobilien) sowie die Bauherren Christian Struber und Hermann Hagleitner (Hilfswerk Salzburg Wohnen & Infrastruktur GmbH)

Ein Standort, der überzeugt: Angebote des Wissensparks

Der Wissenspark als Unternehmensstandort überzeugt durch seine gute Verkehrsanbindung, ausreichend Tiefgaragen- und Außenstellplätze für Mieter und Besucher, sein gastronomisches Angebot vor Ort, geplante Dienstnehmerwohnungen sowie die Kinderbetreuungseinrichtung für Mitarbeiter des Wissensparks, FH-Zugehörige und Anrainer. Nicht zu vergessen das Naherholungsgebiet Salzach inklusive Lauf- und Radwege sowie das Waldbad Anif direkt vor der Bürotür.

Ein Standort, der offen steht: Noch freie Flächen im Bauteil E

Das Hilfswerk Salzburg freut sich darauf, rund 7.800 Quadratmeter des Bauteils E mit zukunftsorientierten Unternehmen zu beleben. Es sind sowohl kleine Gewerbeeinheiten im Erdgeschoß als auch Büroeinheiten im einzigartigen Turmgeschoß und in den Obergeschoßen Richtung Salzachseite in den verschiedensten Größen möglich. Konkret stehen drei Gewerbeeinheiten zu 175m², 185m² und 235m² im Erdgeschoß sowie 27 Büroeinheiten in den Obergeschossen von 180m² bis 580m² zur Miete frei. <



Mit Frühjahr 2018 wird Bauteil E im Wissenspark Urstein fertiggestellt. Neben dem Hilfswerk Salzburg werden die Firmen Precast Software Engineering und VIEW Promotion an den neuen Standort im Süden Salzburgs übersiedeln. Im Bild v. l.: Werner Maresch (GF Precast), Christian Struber und Hermann Hagleitner (Hilfswerk Salzburg), Wolfgang Maislinger (HH Immobilien) und Johannes Schober (VIEW Promotion).

Neu im Hilfswerk

Christa Stocker

Bereichsleitung Soziale Arbeit | Henndorf



Christa Stocker verstärkt seit Oktober das Team des Hilfswerk Familien- und Sozialzentrums in Henndorf. Damit übernimmt sie die Bereichsleitung Soziale Arbeit von Rosa Schmidhuber, die mit Jahresende in Pension geht. Schon während des Studiums der Pädagogik und dem darauffolgenden Sozialpsychiatrischen Grundkurs machte ihr die Begleitung von Menschen unterschiedlichen Alters große Freude. Sie ist motiviert für den neuen Aufgabenbereich und bringt dafür einen breiten Erfahrungsschatz aus ihrer Arbeit mit psychisch erkrankten Menschen, Jugendlichen mit schwierigem sozialem Umfeld und Menschen mit körperlichen/mentalenen Einschränkungen mit.

Mag.^a Silvia Burner-Müller DSA

Bereichsleitung Soziale Arbeit | Salzburg Stadt



Seit Oktober ist Silvia Burner-Müller als dritte Bereichsleitung für Soziale Arbeit in der Stadt Salzburg tätig. Zu ihrem Verantwortungsbereich gehören u. a. die beiden Nachbarschafts Treffs in der Stadt. Frau Burner-Müller ist ausgebildete Diplom-Sozialarbeiterin, Erziehungswissenschaftlerin und Kindergartenpädagogin. Ihre langjährigen beruflichen Erfahrungen im Bereich der Gemeinwesenarbeit erweisen sich für die neue Aufgabe als sehr hilfreich. „Ich freue mich sehr auf viele spannende Begegnungen mit unterschiedlichen Menschen, das abwechslungsreiche Arbeitsgebiet und die gute Zusammenarbeit im neuen Team!“

Roswitha Hörl-Gaßner

Bereichsleitung Kinderbetreuung | Zell am See



Seit August 2017 ist Roswitha Hörl-Gaßner in Zell am See als Bereichsleitung Kinderbetreuung und Pädagogische Assistenz tätig. Sie sieht sich als Schnittstelle auf verschiedenen Ebenen, die für einen guten Austausch sorgt und den Informationsfluss fördert. Dabei kann Frau Hörl-Gaßner auf einen umfassenden Erfahrungsschatz als Eltern-Kind-Gruppen-Leiterin, Geschäftsführerin eines Handwerksbetriebes und Erwachsenenbildnerin zurückgreifen. „Kinderbetreuung steckt im Wandel und bedarf eines guten Hinschauens auf das, was es für Kinder und Eltern braucht. Ich freue mich, mit einem dynamischen Team diese Herausforderung zu meistern.“

www.hilfswerk.at Wir sind da, wenn Sie uns brauchen.

• Landesgeschäftsstelle

Kleßheimer Allee 45
5020 Salzburg
Tel. 0662/43 47 02
office@salzburger.hilfswerk.at

• Salzburg-Stadt

Inge-Morath-Platz 30
Tel. 0662/43 09 80
stadt@salzburger.hilfswerk.at

• Henndorf

Hauptstraße 34, Tel. 06214/68 11
henndorf@salzburger.hilfswerk.at

• Oberndorf

Römerweg 3, Tel. 06272/66 87
oberndorf@salzburger.hilfswerk.at

• Tamsweg

Kuenburgstraße 9, Tel. 06474/77 10
tamsweg@salzburger.hilfswerk.at

• Hallein

Griesmeisterplatz 2, Tel. 06245/814 44
hallein@salzburger.hilfswerk.at

• St. Johann

Hauptstraße 67, Tel. 06412/79 77
st.johann@salzburger.hilfswerk.at

• Saalfelden

Parkstraße 5a, Tel. 06582/751 14
saalfelden@salzburger.hilfswerk.at

• Zell am See

Salzachtal-Bundesstraße 13
Tel. 06542/746 22
zell@salzburger.hilfswerk.at

• Mittersill

Hintergasse 2/3, Tel. 06562/55 09
mittersill@salzburger.hilfswerk.at

Seniorenheime

• Zentrum Walser Birnbaum

Lagerstraße 1
5071 Wals-Siezenheim
Tel. 0662/85 00 69
zwb@salzburger.hilfswerk.at

• Dr.-Eugen-Bruning-Haus

Markt 480, 5570 Mauterndorf
Tel. 06472/200 48
office.hgm-mauterndorf@hwsbg.at

• Seniorenheim Großgmain

Untersbergstraße 378
5084 Großgmain
Tel. 06247/85 43
sh.grossgmain@salzburger.hilfswerk.at

• Seniorenheim Bad Gastein

K.-H.-Waggener-Straße 47, 5640 Bad Gastein
Tel. 06434/22 67
sh.bad-gastein@salzburger.hilfswerk.at

• Seniorenheim St. Veit

Markt 4, 5621 St. Veit im Pongau
Tel. 06415/76 07
sh.st.veit@salzburger.hilfswerk.at

• Seniorenwohnhaus Werfen

Markt 8, 5450 Werfen
Tel. 06468/52 43
swh.werfen@salzburger.hilfswerk.at

• Seniorenzentrum St. Georg

Furtmühlstraße 2, 5101 Bergheim
Tel. 0662/459 606
sz.bergheim@salzburger.hilfswerk.at

• Haus der Senioren Uttendorf/Niedersill

Birkenweg 1
5723 Uttendorf
Tel. 06563/72 00
hds.uttendorf@salzburger.hilfswerk.at

• Verein für Sachwalterschaft

Hauptstraße 91d
St. Johann im Pongau
Tel. 06412/67 06

Zell am See
Salzachtal-Bundesstraße 13
Tel. 06542/742 53

Der Nikolaus-Schlitten
„fliegt“ um die beleuchtete
Baumspitze!

Mit Musik
und Bewegung
auf 4 Ebenen

VON INNEN
BELEUCHTET



12 beleuchtete
Häuser und über
30 Figuren –
von Künstler-
hand bemalt



©2017 Thomas
Kinkade, The
Thomas Kinkade
Company, Morgan
Hill, CA., all
rights reserved.



Wunderland-Express

Die erste Christbaum-Skulptur nach
Motiven Thomas Kinkades mit 3 fah-
renden Zügen, Beleuchtung und Musik



Thomas Kinkade,
preisgekrönter
„Maler des Lichts™“

Sankt Nikolaus in seinem
Rentier-Schlitten fliegt in die
Heilige Nacht hinaus, und der
Wunderland-Express „schläng-
elt“ sich durch die schneebe-
deckte Landschaft des roman-
tischen Weihnachtsbaumes.
In seine Zweige schmiegt sich
ein verträumtes Dörfchen
mit herrlich beleuchteten Häusern. So sieht
Winterzauber pur aus. Mit dem „Wunderland-
Express Weihnachtsbaum“ erfüllen Sie Ihr Heim
mit der Magie von Weihnachten!

Musik, fahrende Züge, warmes Licht

Die 12 beleuchteten Häuser, wie auch die Baum-
skulptur, sind kunstvoll von Hand koloriert.
Über 30 Figuren beleben die winterlich ver-
schneite Szenerie. Warmes Licht strahlt aus den
Fenstern der Häuser. Das Musikwerk lässt ein
Medley beliebter Weihnachtsmelodien erklin-
gen, die Sie zum Träumen und Vorfrenen ein-
laden. Ein solches Kunstwerk hat es noch nie
gegeben: Genießen Sie dieses unvergleichliche
Weihnachtsmärchen, inspiriert von Motiven des
weltberühmten „Malers des Lichts“, Thomas
Kinkade!

Dieses Meisterwerk ist exklusiv bei The Bradford
Exchange erhältlich. Bereiten Sie sich, Ihrer
Familie und Ihren Enkelkindern ein unver-
gessliches Weihnachtsfest. Bestellen Sie den
„Wunderland-Express Weihnachtsbaum“ am
besten noch heute!

Das Angebot ist limitiert – Reservieren Sie daher noch heute!

PERSÖNLICHE REFERENZ-NUMMER: 27670

Mit 1-GANZES-JAHR-Rückgabe-Garantie

Zeitlich begrenztes Angebot: Antworten Sie bis zum **8. Januar 2018**

Ja, ich reserviere die Baum-Skulptur „Thomas
Kinkades Wunderland-Express Weihnachtsbaum“

Name/Vorname Bitte in Druckbuchstaben ausfüllen

Straße/Nummer

PLZ/Ort

Telefon für eventuelle Rückfragen

Geburtsdatum

Unterschrift

Bitte gewünschte Zahlungsart ankreuzen (X):

Ich zahle den Gesamtbetrag nach Erhalt der Rechnung
 Ich zahle in vier bequemen Monatsraten

Produkt-Nr.: 14-00328-001G

Produktpreis: € 199,80

(zahlbar auch in 4 Monatsraten zu
je € 49,95), zzgl. € 9,95 Versand

Originalgröße: ca. 40,6 cm hoch

Durchmesser Sockel: ca. 25 cm

Netzadapter inklusive, wahlweise auch mit 3 „AAA“-
Batterien betreibbar (nicht im Lieferumfang enthalten)

www.bradford.at

Für Online-Bestellung

Referenz-Nr.: **27670**

The Bradford Exchange Ltd.

Senderstraße 10 • 6960 Wolfurt/V • kundendienst@bradford.at

Telefon: 0 55 74 / 8 48 48

THE
BRADFORD EXCHANGE

Bitte einsenden an: The Bradford Exchange
Senderstraße 10 • 6960 Wolfurt/V
Deutschland: Johann-Friedrich-Böttger-Str. 1-3, D-63317 Rödermark
Schweiz: Jöchlerweg 2, CH-6340 Baar

